

Kleintierpraxis ACR



Steigstrasse 26
8406 Winterthur
Tel. 052 202 80 00
Fax. 052 202 80 02

www.kleintierpraxis-acr.ch

Mammatumoren beim Hund

Die Krankheit

Mammatumoren sind die häufigsten Tumoren der Hündin. Bis zu 25% aller intakten Hündinnen entwickeln einen Tumor am Gesäuge, wovon 20-50% bösartig sind. Es gibt dutzende Subformen von Mammatumoren, die sich teilweise sehr unterschiedlich verhalten im Gesäuge. Die Tumorentstehung ist von den Geschlechtshormonen abhängig, weshalb eine frühe Kastration der Hündin das Risiko für Mammatumoren stark reduziert. Die Verabreichung von Hormonpräparaten zur Verhütung hingegen, erhöht das Risiko deutlich.

Die Kastration vor der 1. Läufigkeit und zwischen der 1. & 2. Läufigkeit reduziert das Risiko um 92-99%. Mit einer Kastration zwischen der 2. & 3. Läufigkeit kann man das Risiko lediglich noch um ca. 74% reduzieren, danach geht dieser präventive Effekt der Kastration verloren.

Symptome

In den allermeisten Fällen zeigen die Hündinnen lange keine Symptome. Bösartige Tumoren streuen jedoch früher oder später in die Lungen und weniger häufig in andere Organe. Dies führt zu Atembeschwerden.

Lokal können sowohl bösartige als auch gutartige Tumoren zu einer störenden Grösse heranwachsen, ulzerieren (aufplatzen) und infizieren (Sekundärinfektion mit Bakterien), was durchaus schmerzhaft sein kann.

Diagnose

Häufig werden die Umfangsvermehrungen im Gesäuge bei routinemäßigen Untersuchungen vom Tierarzt entdeckt oder Hundebesitzer bemerken die Knoten beim Streicheln oder der Fellpflege.

Bei vielen anderen Massen am Körper empfiehlt man eine Punktion und zytologische Analyse, bevor man etwas wegschneidet. Leider sind Feinnadelaspirationen bei Mammatumoren der Hündin nicht zuverlässig, da sie häufig aus verschiedenen Gewebearten bestehen und somit keine klare Diagnose gemacht werden kann. Röntgenbilder vom Thorax (Brustkorb) sind empfehlenswert, da bösartige Mammatumoren häufig in die Lunge streuen. Falls bereits Ableger entdeckt werden, macht eine Operation keinen Sinn mehr.

Therapie

Das Mammagewebe ist sehr stark durchblutet und die Komplexe der verschiedenen Zitzen gut miteinander verbunden. Bei Knoten im hinteren Bereich des Gesäuges, werden in der Regel die Komplexe 4 + 5, bei Knoten im vorderen Bereich die Komplexe 1-3 zusammen entfernt. Wenn das Gesäuge mehrere Knoten hat, sollte die gesamt Milchleiste einer Seite entfernt werden, um das Rezidivrisiko zu minimieren.

Der Nutzen einer gleichzeitigen Kastration ist umstritten, es gibt Studien die besagen, dass diese Hündinnen eine etwas längere Überlebenszeit haben. Andere Studien konnten keinen Einfluss auf die Erkrankung und Rezidive nachweisen.

Es sollte in jedem Fall einzeln entschieden werden. Es gibt gewisse Risikorassen für eine Inkontinenz nach der Kastration (z.B. Rottweiler, Dobermann, Boxer und andere grosse Hunderassen), bei denen muss Nutzen-Risiko gut abgewogen werden.

Prognose

Die Prognose ist gut bis vorsichtig. Bei frühzeitiger Erkennung und operativer Entfernung (bevor der Tumor gestreut hat), ist die Prognose bezüglich Überleben gut, jedoch kann es jederzeit ein Rezidiv geben an einer andere Stelle.

Prophylaxe

Kastration vor der Läufigkeit (nicht grosse Hunderassen), zwischen der 1. & 2. oder der 2. & 3. Läufigkeit.